

Was ist zu tun, um die Berufsausbildung in den sozialistischen landwirtschaftlichen Betrieben zu verbessern?

Unsere volkseigenen Güter haben große Bedeutung. Sie sollen hochwertiges Saatgut und erstklassiges Vieh der Landwirtschaft zur Verfügung stellen. Sie sollen sozialistische Musterbetriebe mit vorbildlicher Arbeitsorganisation werden, die allen LPG und werktätigen Einzelbauern ein Vorbild sind. Deshalb müssen dort auch erstklassige Spezialisten herangebildet werden, die diese Aufgaben erfüllen können. Es scheint aber, daß die verantwortlichen Genossen in der Hauptverwaltung VEG des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft noch nicht von dieser Rolle ihrer Betriebe auch bei der Kaderentwicklung ausgehen. Sonst hätten sie es z. B. nicht zulassen dürfen, daß von 152 Erziehern in den VEG immer noch 41 und von 149 Heimleitern 43 keinerlei pädagogische und fachliche Ausbildung haben. Es könnte nicht sein, daß Ende November 1954 im Bezirk Frankfurt (Oder) in den Lehrlingswohnheimen der VEG noch 90 Plätze unbesetzt waren, aber 12 Jugendliche aus Fürstenwalde über 4 Wochen auf ihre Einstellung warten mußten. Im VEG Kamenz wechselten in den letzten 24 Monaten zwölfmal die Ausbildungsleiter. Das mangelhafte Verständnis vieler Betriebsleitungen hindert, wie im VEG Flemsdorf, die systematische und planmäßige Ausbildung. Ohne jede Vorausplanung werden die Lehrlinge einfach nach den Erfordernissen der täglichen Arbeit eingesetzt. Dabei nimmt man nicht die geringste Rücksicht auf die Systematik der Ausbildungsunterlagen, die vorschreiben, die Jugendlichen von den leichteren allmählich an die schwierigen Arbeiten heranzuführen.

Solche Zustände sind durch keinerlei „objektive Schwierigkeiten“ zu entschuldigen! Daß es ohne weiteres möglich ist, die Ausbildung zu organisieren, zeigt das Beispiel des VEG Lübz. Dort erfolgt die Ausbildung der Acker- und Pflanzenbaulehrlinge in selbständigen Gruppen.

Zu Beginn des Monats wird vom Ausbildungskollektiv der Plan der praktischen Ausbildung aufgestellt. Dieser Ausbildungsplan muß vom Betriebsleiter unterschrieben werden. Er ist dann verpflichtet, ihn einzuhalten. Am Ende des Ausbildungstages wird die durchgeführte Arbeit gemeinsam mit allen Lehrlingen beurteilt und ausgewertet. Die durchgeführte Arbeit eines jeden Lehrlings wird abends vom Lehrausbilder in einen Ausbildungsplan eingetragen. Dadurch hat er eine gute Kontrolle darüber, mit welchen Arbeiten jeder einzelne Lehrling vertraut gemacht wurde. Außerdem schreibt je ein Lehrling des Ausbildungskollektivs einen Arbeitsbericht des Tages. Dadurch wird der Lehrling erzogen, die Arbeitsorganisation, seine eigene Arbeit und auch die seiner Freunde einzuschätzen.

So wie in diesem VEG kann es überall werden, wenn die Genossen und Kollegen in den Verwaltungen der Volkseigenen Güter mehr Verständnis für die Bedeutung der Kaderentwicklung in ihren sozialistischen Betrieben aufbringen und die vorhandenen positiven Beispiele endlich systematisch zu verbreiten beginnen. Es ist notwendig, die Werbung und Qualifizierung von Ausbildern für die VEG zu verbessern. Für die Lehrlinge müssen entsprechend den Ausbildungsunterlagen regelmäßige Lehrunterweisungen durchgeführt werden. Alle Lehrlinge sollen auf fest zugewiesenen Flächen und in festen Gruppen arbeiten. Die vorhandenen Ausbildungsunterlagen sind zu überprüfen und zu überarbeiten, wobei man die entsprechend unseren Möglichkeiten zum Teil noch übersteigerte